

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 2 (1895)
Heft: 24

Artikel: Schlusswort und Empfehlung zum neuen Abonnement
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-534487>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Namen- und Sachregister hätten wir trotz des einläßlichen „Inhaltsverzeichnis“ und der „Zeittafel“ doch gewünscht. Möge dasselbe den andern Bänden, deren Erscheinen auf nächstes Jahr angekündigt ist, beigegeben werden. — Die Ausstattung des Werkes ist trotz des mäßigen Preises vorzüglich, wie man es sich von dem berühmten Verlage gewohnt ist. — Das Buch ist eine prächtige Weihnachtsgabe für Schüler höherer Lehranstalten und für alle Freunde der Geschichte.

Reiser, Rektor.

Katholischer Kindergarten, oder Legende für Kinder, von Franz Hattler, S. J. 5. Auflage Freiburg i. Br. Herder'sche Verlags-handlung, 618 S. M. 5. 70; gebunden 7 M. Mit einem Titelbild in Farbendruck und vielen Holzschnitten. — Ein Jugendbuch, das nicht genug empfohlen werden kann; es sollte in keiner christlichen Familie fehlen! Wer den Kindern ein segensreiches und Geist, Herz und Willen veredelndes Festgeschenk machen will, der greife nach diesem katholischen Kindergarten. „Worte bewegen, Beispiele reißten hin.“ Hier bietet der Verfasser in der That Beispiele, welche die Jugend für alles Gute und Edle begeistern, Tugenden aus dem Leben frommer Kinder oder edler Kinderfreunde. Aber auch den Lehrern und Lehrerinnen möchten wir das Buch recht sehr empfehlen; sie haben da eine Sammlung von Erzählungen, mit denen sie die Kinder erfreuen und zugleich erbauen können, die zudem einen prächtigen Veranschaulichungsstoff für den religiösen und sittlichen Unterricht bieten. — Ein gutes Realregister erleichtert das Auffinden des gewünschten Materials sehr. Möge das Buch den Weg in recht viele Häuser und Lehrerwohnungen finden!

Magnificat. 12 Bilder in Lichtdruck aus dem Leben der Mutter des Heilandes. Komponiert und gezeichnet von J. Aug. Untersberger jun. in Gmunden. Kunstverlag von Benziger & Cie., Einsiedeln. Ein prächtiges Festgeschenk für die kommenden hl. Festtage. Die Ausstattung ist sehr schön!

Aus fernen Ländern. 2 Bändchen, die Marienkinder, 4. Auflage, 86 Seiten. M. 0. 60; geb. 0. 80. Die Sklaven des Sultans, 110 S., M. 0. 80; geb. 1 M. Beide von J. Spillmann. Freiburg i. Br., Herder'sche Verlags-handlung 1895, mit 4 Bildern.

Beide vorliegenden, wie überhaupt alle Bändchen dieser vortrefflichen Sammlung von Erzählungen unseres Landsmannes zeichnen sich durch den edlen, sittlich-religiösen Gehalt und die schöne, anziehende Sprache aus und eignen sich vorzüglich zu Festgeschenken für Knaben und Mädchen. Sie sind vorzüglich ausgestattet.

Schlusswort und Empfehlung zum neuen Abonnement!

Mit dieser Nummer schliesst der zweite Jahrgang der Pädagogischen Blätter und zugleich meine Thätigkeit als Hauptredaktor derselben. Mit innerem Widerstreben trete ich von derselben zurück, denn sie ist mir lieb geworden und ich sah in ihr ein Mittel, um zur Hebung des Schulwesens und des Lehrerstandes in der katholischen Schweiz ein bescheidenes Scherflein beitragen zu können. Meine angegriffene Gesundheit zwingt mich jedoch zu diesem Schritte. Will ich meiner beruflichen Stellung noch länger vorstehen, dann muss ich mich — wenigstens für einige Zeit — möglichst zu entlasten suchen. Wenn ich jedoch die Hauptredaktion niederlege, so verbleibe ich immerhin im Redaktionskomitee und werde auch in Zukunft den Pädag. Blätter meine Feder weihen und gerne mein Möglichstes zur Hebung und Verbreitung derselben beitragen.

Die Pädag. Blätter sind vorab das Organ des Vereins katholischer Lehrer und Schulmänner der Schweiz. Es ist daher vor allem Pflicht der Vereinsmitglieder, dasselbe kräftigst zu unterstützen und zwar sowohl durch Abonnement, als durch recht fleissige Bedienung

mit Aufsätzen und Einsendungen kleineren Inhaltes, ebenso durch Empfehlung derselben bei Kollegen, Schulfreunden etc. und in der Presse. Es sind die Pädag. Blätter in der Schweiz noch viel zu wenig bekannt, es giebt sogar noch viele kathol. Lehrer, die von deren Existenz nichts zu wissen scheinen. Suchen wir denselben viele Freunde und Gönner zu gewinnen, einen immer grössern Leserkreis zu verschaffen.

Es ist zwar wahr, dass die Zahl der Leser von Jahr zu Jahr gestiegen ist, aber sie dürfte im Verhältniss der Zahl der kath. Lehrer, Geistlichen und Schulfreunde überhaupt noch bedeutend grösser sein. Wir haben alle Neujahre grosse Anstrengungen gemacht, um neue Abonnenten zu gewinnen. Aber ich muss bemerken, dass mich die grosse Zahl der „Refusé“ vom letzten Neujahr recht entmutigte, besonders da gar viele von Personen kamen, die finanziell ganz gut in der Lage waren, das kleine Opfer zu bringen. Ich bin der Ansicht, dass es keinen kathol. Lehrer, keinen Geistlichen und keinen kathol. Schulmann geben sollte, der nicht Abonnent der Päd. Bl. wäre! Sie sind das einzige kathol. Erziehungsblatt der deutschen Schweiz, und jedem, der ein Herz für Schule und Erziehung hat, sollte es daran liegen, dass dasselbe seiner Aufgabe möglichst gerecht werden kann. Es wird aber um so mehr allen Anforderungen entsprechen können, je reichere Unterstützung es findet. Es liegt daher im Interesse aller, die für katholische Erziehung in Schule und Haus eintreten, dass das Organ, welches die Grundsätze katholischer Pädagogik aufrecht hält und verteidigt, eine möglichst grosse Verbreitung finde; denn dadurch wächst sein Einfluss und seine Macht. Es dürften daher die Päd. Blätter auch Eingang in die gebildeten katholischen Familien finden, damit sie auch da Gutes wirken und über die wichtigen Tagesfragen auf dem Gebiete der Erziehung und des Unterrichtes orientieren. Wenn alle interessierten Kreise das ihrige zur Hebung des Blattes thun, wird dasselbe einer schönen Zukunft entgegengehen. Wir ersuchen daher unsere Leser dringendst, der neuen Redaktion möglichst viele Adressen von solchen Personen zuzusenden, die geneigt sein könnten, auf die Pädag. Blätter zu abonnieren.

Es war nicht nur mein Streben, den Päd. Blättern einen möglichst grossen Leserkreis zuzuwenden, sondern es lag mir ebenso sehr daran, dieselben auch dem Inhalte nach möglichst zu heben. Ich bedaure in dieser Beziehung nur, dass ich nicht über mehr Zeit verfügen konnte. Aber ich glaube gethan zu haben, was ich bei meinen vielen Berufspflichten thun konnte, widmete ich ihnen doch alle meine freien Augenblicke. Besonders war es mein Bestreben, den Blättern einen populär-wissenschaftlichen Charakter und ruhig-sachlichen Ton zu geben, indem ich der Ueberzeugung bin, dass die Polemik selten Bekehrungen aufzuweisen hat, aber um so mehr Verbitterung und Unzufriedenheit erzeugt. Eine ruhige sachliche Besprechung in nobler Sprache muss auch der Gegner achten. Daher

habe ich mancher Korrespondenz die Spitze gebrochen und manchen Satz da und dort mir zu ändern erlaubt, und ich bin überzeugt, dass die betreffenden Arbeiten dadurch mehr genützt haben, als wenn ich sie unverändert verwendet hätte. Dass diese ruhige Haltung dem Blatt bei Freund und Gegner Ansehen erworben, ist mir vielfach, mündlich und schriftlich, bezeugt worden. Wohl hat es unter den Freunden hin und wieder einen gegeben, dem die Blätter deswegen nicht „schneidig genug“ erschienen, der sie nur als „halb konservativ“ betrachtete, oder dem sie „in ihrer Haltung nicht gefielen“, — aber wer das grosse Ganze, die Zukunft der Blätter und des Vereins, die Hauptsache und nicht die Nebensache ins Auge fasste, der war wohl mit der bisherigen Redaktionsleitung einverstanden. Ich weiss, dass die Blätter auch im Auslande in hoher Achtung stehen, und bin überzeugt, dass, wenn die neue Redaktion, woran ich nicht zweifle, auf den bisherigen Bahnen fort arbeitet, der guten Sache am meisten und besten gedient ist und die Päd. Blätter von Jahr zu Jahr an Ansehen und Ausbreitung gewinnen und dadurch immer kräftiger zur Hebung der christl. Erziehung in Schule und Haus und des Lehrerstandes beitragen können, — das ist ja ihr heiliger Beruf, ihre schöne und grosse Aufgabe! —

Es erübrigt mir noch, meinen werten Mitarbeitern den herzlichsten Dank auszusprechen, sowohl denen, die durch Einsendung wissenschaftlicher Arbeiten, als denen, die durch schnelle und gründliche Berichterstattung über Konferenzen und Schulereignisse etc. die Blätter bedienten; sie tragen das grösste Verdienst an der Hebung und Verbreitung derselben. Es gab Artikel, die auch in ausserschweizerischen Kreisen bestens beachtet wurden. Mögen die verehrten Mitarbeiter auch der neuen Redaktion treu bleiben! — Besondern Dank schulde ich auch noch dem bisherigen Verleger und Drucker, der durch die schöne Ausstattung der Blätter und durch die freundliche Bedienung, die stets alle meine Wünsche erfüllte, selbst wenn sie doppelte Mühe verursachten, ein nicht geringes Verdienst an dem Gelingen des Werkes hat. Möge der neue Verleger dem neuen Redaktor ebenso freundlich entgegenkommen, wie der bisherige es mir gegenüber that.

Und nun segne euch Gott, ihr lieben „Blätter“! Für eure Zukunft fürchte ich nichts; denn im Schatten des Heiligtums Mariens, der l. Gottesmutter, das die würdigen Söhne des heil. Benedikt so sorgsam hüten und pflegen, kann euch nichts abgehen, was zu eurer kräftigen Entwicklung notwendig und nützlich ist. Gottes reichsten Segen möge auch dem neuen Redaktor, Herrn **Clemens Frei**, Sekundarlehrer in Einsiedeln, zu teil werden, damit er mit Mut und Kraft dem ebenso wichtigen als schweren Berufe obliegen und recht viele freudige Erfolge verzeichnen kann. —
